

Auenschutzpark Aargau – Tätigkeitsbericht 2018

Bruno Schelbert | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Ein «heisser» Auensommer liegt hinter uns: Die Renaturierung Reussegg steht kurz vor dem Baustart. Ausgetrocknete Stillgewässer wurden im Rahmen des Unterhalts saniert. Und neue Auenlebensräume entstanden am Klingnauer Stausee in enger Zusammenarbeit mit dem Naturzentrum von BirdLife.

A U E N
GEHÖREN ZUM AARGAU
AUENSCHUTZPARK AARGAU

Für die Neuschaffung eines Auengebiets im Reussegger Schachen in der Gemeinde Sins beschloss das Kantonsparlament Anfang März 2018 ohne Gegenstimmen einen Kredit von rund 10 Millionen Franken. Mehr als 50 Prozent der Gesamtkosten übernimmt der Bund. Der naturemade-star-Fonds des Kraftwerks Wettingen trägt 1,9 Millionen Franken dazu bei. Der Kredit ist für drei Teilprojekte bestimmt: für die eigentliche Auengestaltung, für den Neubau eines Grundwasserpumpwerks zur Trinkwassernutzung und für die Sanierung eines belasteten Standorts (Altlast).

Renaturierung Reussegger Schachen

Zu den zentralen Gestaltungselementen in der neuen Oberfreiamter Auen-

perle gehören Reuss-Seitenarme, Laichgewässer unterschiedlicher Grösse und – als wohl anspruchsvollstes Gestaltungsziel – eine neue Pfeifengraswiese (Flachmoor). Als neuer Schachen-Bewohner wird unter anderem der Laubfrosch erwartet, der vor ein paar Jahren wieder in der nördlich angrenzenden Gemeinde Mülau aufgetaucht ist.

Heute liegen mitten im Auenperimeter zwei Pumpwerke. Nur mit der Verlegung der Trinkwassernutzung ist es möglich, das Auenentwicklungspotenzial auszuschöpfen und möglichst dynamische Verhältnisse zu schaffen. Die bestehenden Pumpwerke werden etappenweise stillgelegt und zurückgebaut. Weil die neue Trinkwasserfassung in unmittelbare Nähe einer alten

Deponie zu liegen kommt, wurde diese Altlast zum Sanierungsfall. Obwohl die Deponie oberhalb der bisherigen Fassungen liegt – also in deren Zuströmbereich –, machte sie sich im gepumpten Wasser jedoch nie negativ bemerkbar. Bei der Altlast findet ein Materialaustausch statt, die alte Deponie wird vollkommen beseitigt. Als Ersatzboden dient dann der Aushub der neuen Auengewässer.

Im Sommer 2018 wurde mit der öffentlichen Auflage der drei Bauprojekte die nächste Hürde genommen. Es wurde nur eine Einwendung eingereicht, eine Einigung ist in Sicht. Der Start der Bauarbeiten ist für dieses Frühjahr geplant.



Das Revitalisierungsgebiet Reussegger Schachen in Sins wurde im August 2005 vollständig überflutet. Das Grundwasserpumpwerk ist im Vordergrund in der linken Bildhälfte sichtbar.



Foto: A. Seippel

Nach dem Mähen beim Aarschächli in Aarau-Rohr erfolgt jährlich auf einer Teilfläche der Baggereinsatz. So stehen immer ausreichend neue Tümpel zur Verfügung.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Die Wasserstellen sind seicht, damit sie sich schnell erwärmen. Pionierarten unter den Amphibien oder Libellen benötigen solche Lebensräume.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Bereits im darauffolgenden Spätsommer ist die gesamte Vegetation im Aarschächli wieder mannshoch.

Unken lieben die «Morerei»

Im Jahre 2011 wurde im Aarschächli in Aarau-Rohr als Ersatz für trocken-gelegte Amphibienlaichgewässer in einer rekultivierten Kiesgrube eine neue, unkonventionelle Tümpellandschaft mit Pioniercharakter speziell für Gelbbauchunken geschaffen (siehe UMWELT AARGAU Nr. 55, Februar 2012, Seite 15). Trotz der Lage im Auen-schutzpark fehlt dieser Fläche zur Erhaltung von Pionierflächen und -tümpeln die Dynamik, die frei fliessende Flüsse oder der Abbaubetrieb in einer Kiesgrube bewirken. Aufgrund des angereicherten Samenpotenzials im Boden und des Sameneintrags aus den umliegenden Wäldern und Röhrichen entwickelte sich die Vegetation auf der neu erstellten Fläche schnell.

Seit 2014 erfolgt deshalb jährlich wiederkehrend eine Umgestaltung eines Teils oder je nach Vegetationsentwicklung der ganzen bis ins Grundwasser abgetieften Tümpellandschaft. Mit dem Bagger werden verlandete und verwachsene Löcher wieder ausgehoben, überschüttet oder ganz neu angelegt. Das umgelagerte Aushubmaterial verbleibt innerhalb des umgestalteten Bereichs. Dem Berufsstolz des Baggerführers entsprechen eher sauber geplanierte Flächen und exakte Böschungen – heute zunehmend unterstützt durch Lasersteuerung. Im Aarschächli muss der Maschinist diese üblichen Anforderungen an seine Arbeit vergessen und kreativ mit geschickter Hand Löcher ausheben und das Material seitlich auskippen ohne es zu planieren. Ort, Form, Grösse und Tiefe der Löcher und der Ablagerung des Aushubes folgen keiner vorgegebenen Regel, sondern ergeben sich aus der jeweiligen Situation und dem Zufallsprinzip. Die «Unordnung» ist gewollt und schafft Lebensraumvielfalt. Wichtig ist, dass wieder Pionierlebensräume im Wasser und an Land entstehen. Was einfach zu machen erscheint, ist in der Tat gar nicht so anspruchslos und braucht ein gutes Auge für die Situation. Den Unken gefällt! Über 100 Alttiere tummeln sich gemäss den Zählungen jeweils in den Tümpeln. Auch der Baggerführer hat seine Freude am wiederkehrenden, unkonventionellen und kreativen Arbeitseinsatz gefunden.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Die Gelbbauchunke zählt in der Schweiz zu den gefährdeten Arten. Sie ist auf Pioniergewässer wie im Aarschächli bei Aarau-Rohr angewiesen.

Gegenüber der Tümpellandschaft liegen noch künstlich abgedichtete Gewässer. Sie weisen eine erhöhte Wassertemperatur im Vergleich zu den von Grundwasser gespeisten auf. Auch diese Tümpel müssen – allerdings in längeren zeitlichen Abständen – perio-

disch von Bewuchs befreit und die Abdichtung erneuert werden. Das Umfeld der Tümpel wird jährlich gemäht, damit der Sameneintrag der umliegenden Silberweiden und Waldbäume nicht zu einer Verwaldung und Beschattung der Laichgewässer führt.

Unterhalt für den Laubfrosch

Viele Amphibientümpel sind im extremen Sommer 2018 ausgetrocknet. Bei einigen ist die abdichtende Lehm-schicht gerissen und Wurzeln haben sich darin breitgemacht. In Lauffohr bei Brugg wurden im Herbst ver-lan-dete und stark überwachsene Feuch-tstellen wieder instand gestellt. Der Laubfrosch und mit ihm viele andere Arten werden im nächsten Frühling dort neue Pioniergewässer vorfinden.

Regierungstreffen im Auen-Container

Seit drei Jahren ist der Auenschutzpark mit seiner Wanderausstellung auf Tournee. An der OLMA in St. Gallen wurde der Auen-Container 2015 erstmals einem breiten Publikum vor-gestellt. Seither wurde an 16 Stand-orten, vier davon ausserhalb des Aar-gaus, und an 62 Tagen der Bevölke-rung die Möglichkeit geboten, sich über den Auenschutzpark und seine Projekte zu informieren.

Im Oktober 2018 trafen sich die bei-den Regierungsräte der Kantone Zug



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Sanierungsarbeiten an Stillgewässern im Wasserschloss: Es entstehen wieder neue Pionierlebensräume.

und Aargau an der Zuger Messe im Auen-Container. Die Reussauen zwischen Sins und Hünenberg sind eine wichtige Schnittstelle zwischen den beiden Kantonen.

Im Auenschutzpark entsteht ein Naturzentrum

BirdLife Schweiz und BirdLife Aargau erstellen am Klingnauer Stausee ein Naturzentrum. Der Auenschutzpark hat die Gelegenheit genutzt und den am Rand kanalisiert vorbeifliessenden Solenbach sowie die angrenzende Kulturlandparzelle renaturiert. Es entstanden Weiher mit künstlichen Eisvogel-Brutwänden, Feuchtwiesen mit Riedvegetation, Amphibientümpel und viele Kleinstrukturen. Für den Auenschutzpark lohnt sich die Zusammenarbeit, denn eine fachspezifische Information der vielen Erholungssuchenden, begleitet mit einem Beschilderungskonzept, kann dadurch endlich realisiert werden.



Die Regierungsräte der Kantone Zug und Aargau besuchten an der Zuger Messe die Auenwanderausstellung.

Foto: ALG



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Beim künftigen Naturzentrum Klingnauer Stausee wird mit schwerem Gerät Lebensraum für den Eisvogel geschaffen.

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Thomas Egloff, Abteilung Landschaft und Gewässer, und André Seippel, Seippel Landschaftsarchitekten GmbH.